

Der rätselhafte Stein von Liebau

Seit vielen Jahren beschäftige ich mich mit den Steinen, die einst die Grenzen der Ländereien der Zisterzienser von Grüssau markierten. Daher war ich sehr interessiert, als ich erfuhr, daß es in der Stadt Liebau einen Stein gibt, der ein Grenzstein der Zisterzienser sein könnte. Das Objekt befindet sich in einem der Höfe an der Trautenauer Straße (Wojska-Polskiego-Allee). Es handelt sich um einen Sandsteinblock, 36 cm hoch, 28 cm breit und etwa 18 cm dick. Im oberen Teil des Steins sind die rechte und linke Seite wahrscheinlich abgeplatzt, und es ist zu vermuten, daß die ursprüngliche Fläche einem Rechteck ähnelte. Am unteren Rand des Steins sind deutlich folgende Ziffern zu erkennen: links 17 und rechts 25, die zweifellos das Jahresdatum 1725 bilden.

Im mittleren Teil hingegen ist eine schlecht lesbare und stark beschädigte Form eingraviert, deren Bedeutung sich mir nur schwer erschließt. Vielleicht ist es der Umriß der Fassade eines Gebäudes? Wenn ja, handelt es sich wahrscheinlich um ein kirchliches Gebäude, da ich im unteren Teil auch das Symbol eines Kreuzes mit zwei horizontalen Balken sehe. Noch weiter unten befinden sich wahrscheinlich auch zwei oder drei Buchstaben, die jetzt völlig unleserlich sind.

Die auf der linken Seite sichtbare Form ähnelt ebenfalls einem Weberschiffchen; das zweite, heute halb zerstörte Schiffchen befand sich wahrscheinlich auf der rechten Seite. Da die Gegend um Liebau einst ein Zentrum der Weberei war, scheint diese Version wahrscheinlich.

In einem Gespräch mit der Besitzerin des Gartens erfuhr ich, daß sie seit mehr als 70 Jahren auf dem Grundstück lebe und der Stein ihrer Erinnerung nach schon „ewig“ hier stünde. Vermutlich aber war sein Ursprungsstandort ein anderer, aber dieser dürfte heute nicht mehr ermittelbar sein.

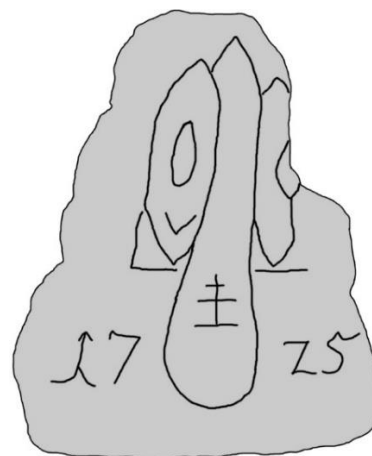
Es ist auch unklar, welcher Funktion das Objekt ursprünglich diente. Ich konnte auf der Oberseite des Steins kein Kreuz erkennen, was darauf hindeutete, daß es sich um eine ehemalige Grenzmarkierung handeln würde. Wenn die eingravierten Symbole tatsächlich Weberschiffe darstellten, dann erinnerte der Stein vielleicht an ein Ereignis im Zusammenhang mit der Tätigkeit der Weber- oder Leineweberzunft. Interessanterweise stammt die älteste Erwähnung der Existenz einer Tuchmacherzunft in Liebau aus dieser Zeit, nämlich aus dem Jahr 1728, da die örtlichen Meister davor der Zunft in Schweidnitz angehörten. Wenn die Gravuren auf dem Stein ein Gebäude darstellten, könnte hier das Rathaus von Liebau

abgebildet sein. In der Beschreibung der Stadt von 1725 wird dieses Gebäude noch nicht erwähnt, da es wahrscheinlich erst 1726 errichtet oder umgebaut wurde. Unter diesen Umständen könnte man vermuten, daß wir hier den Rathausurm in der Nähe von zwei Weberunterständen sehen, was den Beitrag der Weberzunft zur Errichtung dieses für die Stadt wichtigen Gebäudes symbolisieren würde. Und das Kreuz mit zwei waagerechten Balken könnte auf den Eigentümer der Stadt, das Kloster Grüssau, hinweisen.

Die obigen Ausführungen sind ein Versuch, die mögliche Bedeutung der auf dem Stein sichtbaren Gravuren zu ergründen, sollten aber nur als Mutmaßungen betrachtet werden. Leider weiß ich nicht, welche Funktion das Objekt ursprünglich hatte und ob es 1725 in irgendeiner Weise mit Liebau in Verbindung stand. Vielleicht weiß der eine oder andere Leser des „Schlesischen Gebirgsboten“ etwas darüber?



Der fragliche Stein im Januar 2024.



Gravuren, die auf der Oberfläche des Steins sichtbar sind.

Text und Bilder von Marian Gabrowski